

Fehlt: Im Benckiserpark gibt es trotz vieler Besucher keine öffentliche Toilette. Seite 18

Fliegt: Dietmar Späth ist mit seinem Gleitschirm und der Kamera unterwegs. Seite 16



PFORZHEIM & REGION

2013

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 15

Ein erstes Stückchen heile Welt

- In der Großbaustelle zum Innenstadtring sind Teilbereiche bereits fertig.
- Dennoch stehen Arbeiter und Autofahrer Herausforderungen bevor.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Wer über Schwarzwald- und Dillsteiner Straße kommt und nach rechts auf die Jahnstraße einbiegt, fährt bereits auf einem echten Stückchen Innenstadtring. Bis zur Bleichstraße ist alles fertig – Endmarkierungen auf Endbelag mit eigens für die City entwickeltem Flüsterasphalt. Auch wenn dasselbe für die Calwer Straße gilt, wo die Baustellenampeln außer Betrieb genommen wurden: Das Ende der Baumaßnahme zum Innenstadtring ist noch lange nicht in Sicht. Dass bedeutet nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für Autofahrer Stress. Dies zeigte am Donnerstag der Versuch eines Rettungswagens im Einsatz, das Nadelöhr der Zerrennerstraße vor dem Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) zu passieren. Verzweifelt suchten die Fahrer davor nach einer Ausweichmöglichkeit.

Ein Dossier gibt es auf www.pz-news.de/innenstadtring

Es bliebe eine Herausforderung, eine solch große Aufgabe bei laufendem Verkehr zu bewältigen, sagt Bauleiter Johannes Baur von der Firma Weber Ingenieure.

Mehr als die Hälfte der Arbeiten seien getan: „Wir sind gut im Soll.“ Aber die Arbeiter hätten „noch ein paar Brocken“ vor der Brust.

Zunächst die Haben-Seite: Am Donnerstag kam die erste Endbelag-Schicht zwischen Nagold- und Werderstraße drauf. Der Abschnitt soll zum 26. August freigegeben werden, zwei Tage später kommt die Baustellenampel an der Rennfeldstraße weg. Vor dem Goldschmiedeschulplatz werden noch schräge Parkbuchten für Anwohner angelegt. Ebenfalls fertig sind der Belag und der verengte Gehweg zwischen Weiher- und Dillsteiner Straße; am 26. August



Weißer Markierungen und frischer Asphalt: Bauleiter Johannes Baur am fertigen Teilstück der Jahnstraße zwischen Dillsteiner- und Bleichstraße.

FOTOS: SEIBEL



Nadelöhr an der Zerrennerstraße auf Höhe des Theodor-Heuss-Gymnasiums: Ein Rettungswagen kämpft sich durch den Baustellenstau.

„Bislang mussten wir erst an zwei oder drei Tagen wegen Starkregens die Arbeiter aus den Gruben holen und nach Hause schicken.“

Bauleiter Johannes Baur

wecheln die Arbeiter auf die Seite der Ketterer-Brauerei. „Unmengen von Kabeln“ müssen dort laut Baur verlegt werden. Und Baumquartiere sind vorgesehen, wie es sie bereits entlang des Turmplatzes gibt. Dort sind alle Spuren fertig. Die Spur rechts der Verkehrsinsel wird zur Rechtsabbiegespur in die KF, Fahrer auf den beiden Spuren links werden geradeaus geführt. Das soll dem Verkehrsfluss dienen. Denn bis zum anvisierten Ende der Maßnahmen im November wird die Jahnstraße Einbahnstraße stadtauswärts bleiben.

Behindertengerecht wie die Bordsteine an Überwegen ist die

Und nun das Soll: Ein acht auf drei Meter großes und zwei Meter tiefes Loch muss in etwa einem Monat inmitten der Kreuzung Goethe- und Zerrennerstraße gegraben werden, um Gas- und Wasserleitungen zu verbinden. Noch ist unklar, ob und wie der Verkehr an dieser Stelle vorbeigeführt werden kann. Laut Baur müsste diese Maßnahme in wenigen Tagen zu bewältigen sein. Löcher gibt es bereits an mehreren weiteren Stellen. Eine Probeschürfung weist etwa an der Kreuzung Jahn- und Bleichstraße darauf hin, dass ab der übernächsten Woche bis zur Hohl- und zur Werderstraße ein Abwasserkanal eingebaut wird.

Baur lobt den kurzen Draht zu Anwohnern und Stadtverwaltung. Die Geschäftsleute seien verständnisvoll, die Passanten interessiert. Es gebe etliche Dauer-Zaungäste. Respekt zollt Baur insbesondere den Arbeitern, von denen manche täglich von 7 bis 20 Uhr schufteten – zeitgleich bis zu 50 Mann: „Das ist ein Knochenjob.“

PFORZHEIMS POLITIKER UND DER GANZE REST

Lern mal wieder



MAREK KLIMANSKI
PZ-Redakteur

„Schließlich wollen

schon, sagen wir, von Zinsderivaten? Wir aber durften uns ausgiebig fortbilden in den Disziplinen Hochfinanz und Rechtswissenschaften. Danke dafür. Als wäre das nicht genug an profundem wirtschaftlichem Wissen, erklärten Stadträte von CDU und SPD unlängst die Busprivatisierung

Und siehe da: „Veolia Verkehr löst in Norddeutschland einen Eklat aus“, schreibt die „Wirtschaftswache“. In der Ueckermark habe Veolia Verkehr sein Angebot zurückgezogen, die Regionalbahnen zu betreiben. Als wahren Grund vermutet die „Wirtschaftswache“: Veolia wolle sich von seiner Ver-

neu ist), weil sie mit 900 Millionen Euro verschuldet sei (was uns neu war). Die Interessenten aber stehen nicht gerade Schlange. Das Online-Portal „OEPNV aktuell“ meldet Ende Juli: Die Deutsche Bahn jedenfalls will Veolia Verkehr nicht kaufen. Das „Manager Magazin“ schreibt Anfang August:

schon Pforzheim und Veolia bis 2016 wäre dann wohl mal eher nicht mit Großzügigkeiten des Investors zu rechnen. Und dann gibt es da noch den Bericht darüber, dass Veolia im Raum Limburg vorzeitig aus dem Betrieb der Buslinien ausscheidet: